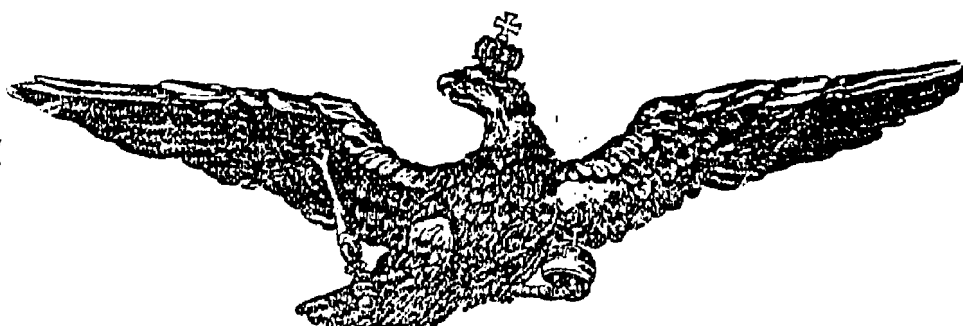


Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Freitagen. Abonnementspreis für das Vierteljahr Mk. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger ins Haus gebracht 40 Pf. mehr. Abonnements werden von sämtlichen Postämtern, Telegraphen, den Zeitungspostämtern und unseren Agenten im Preise angenommen.

Teltower

In der Expedition: Berlin W., Bülow-Str. 87, sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditoren und unseren Agenturen im Preise angenommen. Anzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind, müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familienanzeigen bis 3 Uhr Nachmittags in unserer Expedition eingeleistet sein. Preis der einzelnen Heftstücke ober deren Raum im Vierteljahr 20 Pf., im Restant 40 Pf.

Kreis-



Blatt.

Redaktion und Expedition: Berlin W., Bülowstr. 87.

Täglich erscheinende Zeitung.

Verantwortl. Aufsicht: Amt VI, Nr. 671.

Nr. 195

Berlin, Mittwoch, den 26. September 1894.

38. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die täglich erscheinende Zeitung „Teltower Kreisblatt“ nebst „Sonntagsruhe“ nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und Zeitungspostämter, sowie unsere Agenturen im Preise entgegen. **Abonnements-Preis** wie bisher für das Vierteljahr Mk. 1,25; durch Postboten oder Zeitungsträger ins Haus gebracht 40 Pfennig mehr.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 21. September 1894. Der Magistratsdiener Louis Günther zu Posen ist als Amtsdienere und Vollziehungsbeamter des Amtsbezirks Posen bestellt und als solcher bestatigt und verpflichtet worden. Der Landrath. Stubenrauch.

Nichtamtliches.

Hundschar.

Berlin, 25. September. * Unser Kaiser soll sich wieder einmal mit dem Reichskanzler Grafen von Caprivi im Gegensatz befinden. Schlaue Leute, die das Gras wachsen hören, haben das aus den letzten Reden Seiner Majestät in Königsberg, Marienburg und besonders aus der Erwiderung des Kaisers auf die Ansprache des Throner Bürgermeisters herausgelauscht. Bisher haben sich derartige Vermutungen noch immer als unzutreffend erwiesen und so wird es sich auch diesmal wieder verhalten. Wenn uns weiter nichts beunruhigt, als die Beziehungen Sr. Majestät zu seinem ersten Rathgeber, dann würden wir uns ungemein wohl befinden.

Während in Berlin, in verschiedenen größeren Städten der Provinz, Brandenburg und in den Vororten von Berlin in den letzten Jahren für die Verbesserung der Volksschullehrergelder Anerkennenswerthes geschehen ist, sind das platte Land und die meisten kleinen Städte damit zurückgeblieben. Auf dem Lande sind immer noch viele selbstständige, hässlich noch mit einem Kirchenname verbundene Lehrerstellen vorhanden, deren Gesamtsumme neben freier Wohnung zwischen 750 und 900 Mark beträgt, und in den kleinen Städten gehören Maximalgehälter von 1200 bis 1500 Mark nicht zu den Seltenheiten. Um diese Nothlage nach Möglichkeit zu beseitigen, hatte eine Abordnung von Lehrern

aus den Regierungsbezirken Potsdam und Frankfurt, wie der „Voss. Zig.“ mitgeteilt wird, bei dem Herrn Kultusminister eine Audienz nachgesucht zur Ueberreichung einer Denkschrift, worin die Verhältnisse der Lehrer in den kleinen Städten und auf dem platten Lande skizziert sind. Die Abordnung wurde am Sonnabend von dem Minister sehr freundlich empfangen; Herr Dr. Foffe ließ sich von den einzelnen Mitgliedern eingehend Bericht erstatten, gab die Zusage, daß er den besten Willen habe, die Lehrer bei ihrem schweren Amte vor Nachursorgen zu schützen, daß aber leider das Schulstufen-Gesetz, dessen Beseitigung er schließlich wünsche, ihn oft hindere, seinen Willen zur Ausführung zu bringen. Er stehe mit dem Herrn Finanzminister wegen Gewährung neuer Mittel zur Aufbesserung der Lehrergehälter in Unterhandlung und hoffe, seine Bemühungen auch von Erfolg gekrönt zu sehen. Nach etwa dreiviertelstündiger Unterredung entließ der Minister die Deputation, indem er jedem einzelnen Mitglieder freundlich die Hand reichte und noch einmal die Versicherung gab, daß ihm das Wohl der Lehrerschaft am Herzen liege.

Der Kaiser von Oesterreich ließ durch den Minister des Innern der Bevölkerung des Republiker Comitates für die lokale und wirthschaftliche Haltung während seines Aufenthaltes in Balassa-Charmat sowie für die dem Militär gegenüber bewiesene opferwillige Zuverlässigkeit Anerkennung und Dank aussprechen. Nach einer Meldung des „Bester Lloyd“ ernannte der Kaiser den bisherigen Vizepräsidenten des Magnatenhauses, Kronhüter Szlach, zum Präsidenten des Magnatenhauses.

Der in Wien versammelte Naturforschertag hat an den Deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, welches lautet: „Durchdrungen von den Gefühlen der Dankbarkeit für den Schutz und Schirm wissenschaftlichen Strebens, erlaubt sich die in Wien tagende 66. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte Eurer Majestät die ehrfurchtsvollste Huldigung darzubringen.“ Das an den Kaiser Franz Josef gerichtete Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Geruhet Euer Majestät die ehrfurchtsvollste Huldigung entgegenzunehmen, welche die Teilnehmer an dem 66. Deutschen Naturforscher- und Ärzte-tage in der Eröffnungssitzung dem mächtigen Förderer und Schützer der Wissenschaft dankbaren Herzens zum Ausdruck bringen.“ Gestern Nachmittag 3 Uhr haben sich die einzelnen Abteilungen des Naturforschertages konstituiert, in einzelnen Sektionen wurden auch die ersten Fachporträge gehalten. Der Abend ist Ausflügen in die Umgebung Wiens gewidmet.

Der Heresausschuß der ungarischen Delegation erledigte das Extraordinarium des Heresbudgets ohne Abänderung. Im Laufe der Debatte legte Oberlieutenant Huges die Umstände dar, welche das Mehrerfordern von zwei Millionen für randschwaches Pulver verursachen, und versicherte, man könnte über die Qualität und

die Haltbarkeit des eingeführten randschwachen Gemischs und Geschüßputvers vollkommen beruhigt sein. Der Titel „Fortifikatorische Maßnahmen“ wurde in vertraulicher Sitzung erledigt. Der Marineausschuß nahm das gesamte Marinebudget unverändert nach den Anträgen der Regierung an. Ferner wurde der Antrag des Präsidenten angenommen, für die erfolgreiche, umsichtsvolle Leitung des Marineefforts durch den Admiral Freiherrn von Sierneck einmüthige Anerkennung und Vertrauen auszusprechen und im Ausführensbericht auszudrücken. Der Finanzausschuß hat das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, den Vorschlag des Budgets des Reichsausschusses für die gemeinsamen obersten Rechnungshofes angenommen.

Nach dem zuletzt veröffentlichten Cholerabericht ist in zwölf Bezirken Galiziens seit dem 11. d. Mts. kein Cholerafall vorgekommen, weshalb die Seuche dort als erloschen betrachtet wird. Aus den angeblich stark verheerten Bezirken von Czernowitz wird nur aus einer Gemeinde eine Erkrankung gemeldet, dagegen sind dort sechs Genesungen zu verzeichnen.

Die niederländische Regierung hat eine Vorlage eingebracht, durch welche die Höhe des Zolltarifs für Niederländisch-Indien erhöht werden, und zwar soll der Eingangszoll für Textilwaren, Porzellan, Möbel und Wagen auf 10 Prozent festgesetzt werden, für Manufakturwaren auf 8, für Bier auf 15 Prozent, für Mineralwasser auf 6 Gulden pro 100 Flaschen, für Wein in Fässern auf 13 und für Wein in Flaschen auf 15 Gulden pro Hektoliter, für Champagner und andere moussirende Weine auf 31 Gulden pro 100 Flaschen. Der Ausgangszoll für Kaffee soll auf 3 Gulden pro 100 Kilogramm erhöht werden. In der vergangenen Woche sind in sechs Orten neun Choleraerkrankungen und vier Todesfälle vorgekommen.

Der König von Italien hat mittels Dekretes vom 20. d. Mts. alle von den Kriegserrichteten wegen der Unruhen auf Sicilien und in Massa Carrara Verurtheilten, deren Freiheitsstrafen nicht über ein Jahr lauteten, begnadigt. Ferner wurde jede aus demselben Anlaß verhängte Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren um ein Jahr vermindert und alle Geldstrafen, welche von den genannten Gerichten ausgesprochen waren, erlassen. Die „Agenzia Stefani“ bezeichnet als Grund der Abreise des italienischen Geschäftsträgers Ranuzzi aus Belgrad, welcher die Vertretung der italienischen Staatsangehörigen der englischen Gesandtschaft übertrug, einen außer aller Beziehung zu irgend einer politischen oder einer Handelsfrage stehenden Etiquettevorstoß des serbischen Ministers des Auswärtigen gegen den früheren italienischen Gesandten Gabagna und gegen den Geschäftsträger Ranuzzi. Die italienische Regierung hat gegen die von der griechischen Regierung verhängte Beobachtung von Boventzen aus Kapel Einwendungen erhoben, weil diese Maßregel durch die Gesundheitsverhältnisse, welche

in ganz Italien ausgezeichnete sind, nicht gerechtfertigt ist.

Trotzdem die Parteifärbung zahlreicher neugewählter Abgeordneter nicht vollständig bekannt ist, steht fest, daß die Gruppe, deren Führer Stoilow, Katschowski und Gschow sind, einen vollen Erfolg erzielte. Von den 153 Gewählten sind 87 Konservervator, 27 Radoslowowisten, 8 Zankowisten, 27 Unionisten, 3 Karanelowisten. Außerdem ist ein Sozialist gewählt, nach anderer Meldung drei. Es bekräftigt sich, daß Tontschew nicht gewählt wurde. Fünfzehn Mandate sind noch frei in Folge gleichzeitiger Wahl der Minister und anderer Kandidaten an verschiedenen Orten. In Vela-Slatina, wo der Minister Tontschew und Janlow aufgestellt waren, ist keine Wahl zu Stande gekommen. Die Volksmenge griff das Wahlbureau an und vernichtete die Stimmzettel. Die „Agence Balcanique“ bezeichnet die Nachricht, daß der Jahrestag der Vereinigung beider Bulgarien in diesem Jahre auf Veranlassung der Behörden nicht gefeiert sei, um die Empfindlichkeit Rußlands zu schonen, als unrichtig. Die Vereinigung Bulgariens sei niemals offiziell gefeiert, sondern nur von einigen Regimentern. Eine derartige Feier sei auch in diesem Jahre veranstaltet worden, doch habe keine russophobe Persönlichkeit daran theilgenommen.

Nach den in Petersburg eingegangenen letzten Berichten befindet sich Kaiser Alexander vollkommen wohl. Die Abreise der kaiserlichen Familie nach dem Süden erfolgt ausschließlich aus Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Großfürsten Georg.

Ueber das jüngste Räuberstückchen in Griechenland schreibt man der „Voss. Zig.“: Nähere Mittheilungen über die Ermordung des Oberstaatsanwalts Rosakis und des Untersuchungsrichters, der ihn begleitete, durch die Räuberbande Papathryzopolus ergeben, daß Rosakis einen entscheidenden Schlag gegen diese Bande im Begriff zu führen war. Er war der Schrecken der Räuber in Mittelgriechenland. Nachdem er die Verhaftung des Parnassus von den Unholden gefaßert, schickte er sich an, auch dem Treiben Papathryzopolus ein Ende zu bereiten, der schon ein Jahr lang die Gegend von Lamia unsicher gemacht hatte. In Begleitung des Untersuchungsrichters und der beiden Gerichtsschreiber hatte er in den östlichen Dörfern der Provinz Xibrotis bereits zahlreiche Bauern verhöört, die mit den Räubern in geheimer Verbindung stehen mußten, als auf der Fahrt nach Lamia der verhängnisvolle Unfall geschah. Die Bande, die den Angriff unternommen hatte, ist zwar niedergemacht worden, aber des Führers Papathryzopolus, der selbst nicht dabei gewesen zu sein scheint, ist man noch nicht habhaft geworden. Ein Preis von 20 000 Dracmen ist auf seinen Kopf gesetzt. Es war ein Jüngling der Unteroffizierschule auf Korfu. Die Räuber werden in letzter Zeit mit großem Nachdruck und Umsicht verfolgt: man umzingelt allenthalben ihre Schlafstätten und hofft ihnen bald den Garaus zu machen.

Des Badearztes Frau.

Roman von Henriette Franz.

(4. Fortsetzung.)

4. Die Ankunft in Siebenbrunn. Ohne Guido Holm noch einmal gesehen und gesprochen zu haben, schied Laura von der Residenz. An einem unfreundlichen rauhen Frühlingstage trat sie die Reise nach dem Kurort an. In trübe Gedanken versunken, beachtete sie kaum die anmuthigen Gegenden, welche an ihr vorüberzogen. Sie dachte an den letzten Ball im Hause des Vormundes, an Holm's bedeutungsvollen Worte, die ihr Herz in Jubel versetzt hatten, und wie nun Alles vorbei und sie verbannt und ausgeschlossen von den Freuden war, welche ihrer im Sommer erwartet hätten. Wälder und Fluren, Weiler und Dörfer glitten vor ihren Blicken dahin; weiter immer weiter entfernte sich Laura von dem Orte, wo sie sich glücklich gefühlt. Träumerei sah sie hinaus durch das Fenster. Allmählich senkte sich Dämmerung über die Gegend. Ermüdet schloß das junge Mädchen die Augen, ihre Gedanken begannen sich zu verwirren und bald hielt süßer Schlaf ihre Sinne umfangen. Ein durchdringender Pfiff, ein jäher Ruck, der grelle Klang einer Glocke, sie machten die Schlummernde in die Höhe schrecken. „Station Ebeling!“ ertönte die Stimme des Konduktors; der Zug stand stille, Passagiere erhoben sich rasch von ihren Sitzen und verließen die Waggon. Laura war völlig wach geworden! den Blick fester um die Schultern gezogen, die Reisetasche in der Hand, folgte sie den in den Wartesaal Ebeling. Von Ebeling nach Siebenbrunn hatte man noch

länger als eine Stunde zu fahren. Laura ließ den Blick herumschweifen, um einen Mietwagen zu entdecken, welcher sie und ihr Gepäc an Ort und Stelle brächte. Das Gefühl der Verlassenheit bemächtigte sich ihrer, während sie, von Fremden umgeben, allein auf sich selbst angewiesen war. Frau Wildner hatte es nicht der Mühe werth gefunden, für eine Begleitung der Reisenden zu sorgen, und dies zeigte Laura noch deutlicher, daß die Theilnahme, welche sie für die von ihr krank Erklärte an den Tag gelegt, nur erheuchelt gewesen. Eine Kutsche nahm endlich Laura und ihr Gepäc auf und führte sie dem Ziele der Reise entgegen.

Das Thal, in welchem der Marktleden und Kurort Siebenbrunn liegt, ist von hohen Bergen eng umschlossen. Es war bereits völlig Abend geworden und helles Mondlicht über die Gegend ausgegossen. Aus einzelnen Häusern und Villen, die an den Abhängen zerstreut, sich scharf von dem dunklen Hintergrunde der Bäume abhoben, glänzte Lichtschimmer. Gleichsam als Führer auf der Fahrt schlängelte sich der lustig murrende Bach längs der Straße hin, bis er sich unter dem steinernen Bogen der Brücke verbergte, welche zu dem Thor des von Mauern umfriedeten Marktledens leitete. Die altergrauen Häuser mit Siebeldächern, die schlechtgeputzten, engen, armselig beleuchteten Gassen, sie machten auf Laura keinen günstigen Eindruck. Nun war die Kutsche auf einem unregelmäßigen Plage angelangt, auf dem sich ein von Majaz umgebener Brunnen befand, aus dessen sieben Röhren das Wasser in das von einer plump gemauerten Rajade behütete Bassin floss. Vor einem schmalen, einstöckigen, mit Siebeld versehenen Gebäude hielt der Wagen.

„Hier ist das Doktorhaus“, sagte der Kutscher, vom Hoch springend und zog an der Klingel.

Laura stieg aus; ihr Blick fiel auf eine schwarze Tafel, die neben dem Eingange hing. In goldenen Lettern leuchteten die Worte: „Doktor Hilmar“ ihr entgegen. Ein Burck öffnete die Thür und beehrte sich, die Koffer in Empfang zu nehmen, ihm folgte eine niedliche Jofe.

„Die gnädige Frau hat heute das Fräulein noch nicht erwartet“, sagte sie; „ich werde sogleich Ihre Ankunft melden.“

Das Dienstmädchen schritt voran durch den Hofraum, dem linken Flügel des Hauses zu, öffnete eine Thür und bat Laura, in den Gartenfalon zu treten.

Von einer Hängelampe matt erhellt, gewährte das schmale, lange, mit dunklen Tapeten und dunklen Möbeln verfehene Gemach keinen freundlichen Anblick. In Mitte desselben stand ein ovaler, mit einer ebenfalls dunklen Decke behangener Tisch, auf dem Zeitungen, Schriften und Bücher lagen.

Ein großes und mehrere kleine Oelgemälde zierten die Wände. In dem Dämmerlichte vermochte Laura nicht die Gegenstände, welche sie darstellten, zu erkennen.

Der Salon hatte drei Ausgänge, der eine führte in den Hofraum, der zweite durch eine Glashüre hinaus in den Garten, der dritte durch eine Portiere aus demselben dunklen Stoffe, mit welchem die Möbel besetzt waren, in ein kleines Zimmer und von dort nach dem Treppenhause. Zwischen diesen Gardinen erschien jetzt eine junge Dame von blendender Schönheit. Das weite, halbe, nachschleppende Kleid, die halb aufgelösten, faltig unter ein schwarzes Chenillenetz gedrängten mattblonden Haare und die Blässe des liebrenden

Anlitzes verriethen, daß sich Ottilie Hilmar leidend fühlte.

„Herzlich willkommen, Fräulein von Mühlhausen“, sagte sie, sich Laura nähernd und ihr die schneeweiße Hand reichend; „entschuldigen Sie die Nachlässigkeit meiner Toilette, ich hatte sie erst morgen erwartet und bin heute mit solchem Kopfschmerz geplagt, daß ich mich nicht entschließen konnte, meinen Morgenanzug gegen einen passenderen zu vertauschen.“

„Es thut mir leid, daß ich zu so ungelegener Stunde komme“, erwiderte das junge Mädchen. „Frau Wildner hat vermuthlich die Zeit meiner Ankunft unrichtig angegeben.“

„Dieser Umstand allein trägt Schuld, daß mein Gatte Sie nicht selbst am Bahnhofe von Ebeling empfing und Sie mit seiner Kutsche hierhergeleitet“, fuhr die Doktorin fort.

„Ich hatte auf eine solche Aufmerksamkeit nicht gerechnet“, sprach Laura; „nun bitte ich Sie aber, sich durch mich nicht stören zu lassen, ich werde mich sogleich auf das mir von Ihnen bestimmte Zimmer zurückziehen.“

„Nur in dem Falle, daß Sie sehr ermüdet wären, würde ich dies zugeben“, versetzte die schöne Frau; „es gewährt mir Freude, Sie kennen zu lernen, und ich weiß Ihrem Vormunde vielen Dank, daß er sich an meinen Gatten wendete und Sie zu unsern Hausgenossen machte. Er hat uns in seinem Schreiben viel Liebes von Ihnen erzählt. Es mangelt hier sehr an gebildeten Umgang, ich fühle mich sehr vereinsamt. Ihre Gesellschaft wird mir ein wahrer Trost sein.“

„Doch nur an Tagen, an welchen Sie nicht, wie jetzt, in leidendem Zustande sind“, wief Laura ein. (Fortsetzung folgt.)

Bei einem der letzten Scharmügel, wo ein Soldat blieb, wurde der Räuber Papataska tödlich verwundet. Er gehörte zur Bande Paparizopolos und war einer von den in Acht erklärten Hauptleuten. Die Bande Tempelis hatte dieser Tage einen Knaben, den Sohn eines Hirten bei Lamia, abgefangen, ihn indes bald wieder freigelassen, indem sie sich mit einem Lösegeld von 800 Drachmen flatt der zuerst beanspruchten 2000 Drachmen begnügte. In Elis kam es unweit Nigros zu einem blutigen Gefecht mit den seit längerer Zeit dort ihr Unwesen treibenden Banditen, Gerichtsflüchtigen, unter denen besonders ein gewisser Diabola berüchtigt ist. Sie hatten ein Bauernmädchen ermordet; deren Bruder wurde dann im Gefecht von den Räubern erschossen und von der Streitmacht wurden zwei Mann schwer und einer leicht verwundet. Die Mordgefallen entwickelten leider.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Sanghai gemeldet wird, besagen Nachrichten aus Tientsin vom 19. d. Mts., daß während der Schlacht von Yalu 7000 Mann chinesischer Truppen in Korea landeten. Es wird hinzugefügt, daß, als auf den chinesischen Schiffen Munitionsmangel eintrat, Hauptmann Hanneken den Befehl ertheilte, den Sporn zu benutzen, worauf die Japaner sich zurückzogen. — Die in Tientsin angekommenen verwundeten chinesischen Offiziere beschäftigen die früheren Angaben über die von den Chinesen in der letzten Seeschlacht erlittenen Verluste. Die Verluste der Japaner seien noch ungewiß, jedoch sei es klar, daß vier japanische Kriegsschiffe vernichtet und die übrigen beträchtlich beschädigt sind. — Wie aus Yokohama gemeldet wird, ist das japanische Parlament durch ein gestern veröffentlichtes Dekret auf den 15. Oktober nach Hiroshima zu einer außerordentlichen Session von sieben Tagen zusammenberufen, da wichtige Angelegenheiten vorliegen, welche die Sanktion der legislativen Körperschaften erfordern.

Die Pfingst-Kapelle.

Am 21. September fand in der im Bau begriffenen Pfingst-Kapelle zu Potsdam eine kleine Feier statt, bei welcher in den Altar folgende Stiftungsurkunde eingelegt wurde:

Den 12. September 1894.

Die Friedens-Gemeinde ist in den letzten Jahrzehnten auf 16 000 Seelen angewachsen, und hat sich auch räumlich so weit ausgedehnt, daß die Friedens-Kirche mit 850 Sitzplätzen den kirchlichen Bedürfnisse nicht mehr genügt und zahlreichen Bewohnern des nördlichen Theiles der Gemeinde und der Brandenburger Vorstadt der Kirchenbesuch erschwert, oder unmöglich geworden ist. Der Ernst unserer Zeit mahnt eindringlich, Gottesfurcht und Nächstenliebe zu pflegen und zu wehren. Deshalb habe Ich für den nördlichen, sich von der Behlert-Strasse bis zur Vermin-Strasse erstreckenden Stadttheil eine Kapelle am Pfingsthaufe mit 450 Sitzplätzen errichtet, mit Hilfe einzelner Wohlthäter, besonders des Bank-Direktors Eduard Sanden zu Potsdam. Die Kapelle soll nach Meinem Wunsche, mit Allerhöchster am 2. September d. J. erteilten Genehmigung des Kaisers und Königs, Meines theuren Gemahles, den Namen

Pfingst-Kapelle

tragen. Seine Majestät der Kaiser hat das Chorfenster gestiftet, Glocken, Orgel, Altar, Kanzel, das Gefühl für Meine Familie, die schönen Fenster sind von opferfreudigen Händen gespendet. Die Entwürfe, die Ausführung und Leitung des Baues der Kapelle und des Pfingsthauses sind eine Gabe des Geheimen Regierungsrathes und Baurathes von Tiedemann zu Potsdam. Der Bau wurde im Mai 1893 begonnen und im Oktober 1894 vollendet.

Am heutigen Tage, dem 12. September 1894, dem Geburtstage Meiner Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, habe Ich die Pfingst-Kapelle und das ebenfalls von Mir und einigen Wohlthätern, besonders von Mitgliedern des Evangelisch-Kirchlichen Hülfis-Vereins zu Berlin, erbaute Neue Pfingsthaus mit Diaconissen-Station dem Kuratorium des Pfingsthauses als Eigenthum zugewiesen.

Sobald die rechtlichen und kirchlichen Verhältnisse geregelt sind, hat das Kuratorium die Pfingst-Kapelle unentgeltlich der Friedens-Gemeinde zu übergeben.

Am 15. Oktober 1894, dem Geburtstage des Königs Friedrich Wilhelm IV., welcher mit seiner Gemahlin der Königin Elisabeth einst das Pfingsthaus begründete, soll durch den General-Superintendenten der Kurmark Dr. Gander die Einweihung der Kapelle und des Hauses in Meinem Beisein vollzogen werden.

Es erfüllt Mich mit Dank gegen Gott und mit Freude, daß, gleichzeitig mit der Einweihung der Pfingst-Kapelle, der Bau einer Kirche, eines Gemeinde-Hauses und eines Pfarrhauses in der Brandenburger Vorstadt unter Meinem Protektorate eingeleitet wird.

Möge Gottes Segen auf diesen Werken ruhen, und möge die Friedens-Gemeinde mit ihren drei Gotteshäusern eine Burg und ein Hort des lauterer Evangeliums, des Friedens und der versöhnenden Nächstenliebe werden.

Gegeben Potsdam, Neues Palais, 13. September 1894.

Auguste Victoria, Kaiserin und Königin.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 25. September.

* Das Teltower Kreishaus in der Victoriastraße hat vor einiger Zeit in aller Stille einen ebenso bedeutsamen, wie werthvollen Schmuck erhalten, der durch seine Stiftung zugleich einen schönen Akt der Pietät bezeichnet. Wenn der Besucher des Hauses die breite Treppe, die zum großen Sitzungssaale führt, emporstiegt, fällt sein Blick bei der letzten Wendung auf eine Stèle, welche in der gegenüber dem Ausgang vorhandenen Nische aufgestellt gefunden hat. Sie trägt die Büste weiland Seiner Majestät Kaisers Friedrich III. Am Fuße der Stèle liegen Lorbeerkränze und Palme. Der Kaiser ist in voller Kraft und Manneskönne mit vollendeter Rebllichkeit dargestellt; doch ein wenig in den Nacken gerichtete Haupt ist stolz erhoben; der zur Höhe gerichtete Blick deutet den idealen Flug einer großen Seele an. Uniformrock und Paletot

bezeichnen den Feldherrn; der lose am den untern Theil der Büste geflügelte, an der Stabdäule herabhängende Helm mit dem Reichsadler, das Werk, welches in jedem Zuge Talent und technisches Können, in jeder Linie Fleiß und Liebe zu der zu lösenden Aufgabe verrät, ist aus der Hand eines jungen freibeinigen Künstlers, des Bildhauers Nikolaus Geiger in Deutsch-Wilmersdorf, hervorgegangen. Es paßt sich in seinen Formen und Verhältnissen auf eine äußerst vollkommene Weise dem Stil des Hauses und dem ihm angewiesenen Standorte an. Zu diesen vornehmen, imposanten Räumen gehört die imperialistische Erscheinung, die der Künstler der Kaiserbüste gegeben hat. Von seinem Verstande zeugt es, daß der Künstler dem Fuße der Steleniedergelegten Lorbeerkränze mit einer befranzten Schleife versehen hat, wie sie bei Spenden üblich ist, die einer letzten Erinnerung gewidmet werden. Der Lorbeer gilt nicht nur dem Sieger auf dem Schlachtfelde, er gilt auch dem heldenhaften Dulder. Gestiftet wurde die Büste von Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung von Nieder-Schöneweide. Als es sich um den inneren Schmuck des Kreishauses handelte, schlossen sich die Landgemeinden des Kreises Teltow fast ausnahmslos zusammen, um das bronzene Standbild des regierenden Kaisers im großen Sitzungssaale aufzurichten. Einzelne übernahmen besondere Stiftungen; so Rixdorf, welches die historischen Gemälde an den Wandflächen rechts und links neben dem Eingange schenkte. Auch Nieder-Schöneweide hatte sich ein besonderes Geschenk vorbehalten; seine Aufgabe ist nunmehr erfüllt. Vorläufig hat Gyps genügen müssen, um die Schöpfung Geigers dem Schmuck des Kreishauses einzufügen. Hoffentlich gelingt es mit der Zeit, für dem inneren Werthe des Werkes entsprechend, sie in edlerem Material, und zwar in Marmor, ausführen zu lassen.

* Aus Steglitz erhalten wir die betrieblende Mittheilung, daß der Schriftsteller und Zeitungs-Korrespondent Max Nicolai nach langer und schwerer Krankheit am Rehlkopf, Lunge und Darmen am Sonntag verstorben ist. Er hat ein Alter von nur 38 Jahren erreicht und hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern in den dürftigsten Umständen. Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 26. September, Nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle des Steglitzer Kirchhofes aus.

* Im Interesse der zur Reserve entlassenen Mannschaften ist wiederholt auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen: Sie haben sich spätestens vierzehn Tage nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Dienst bei dem Haupt-Weidmamt, beziehentlich Weidmamt oder Bezirks-Feldwebel ihres nunmehrigen Wohnortes unter Vorlage ihrer Militärpapiere anzumelden. Diese Meldung ist auch dann erforderlich, wenn der Entlassene an dem Orte bleibt, in dem sein bisheriger Truppentheil in Garnison steht. Jeder Aufenthaltswechsel ist der oben bezeichneten Kontrollstelle anzuzeigen. Sie haben dienstlichen Befehlen der Kontrollstelle, öffentlichen Auforderungen und Gefellungsbeehlen unbedingt Folge zu leisten. Bei Anbringung dienstlicher Gesuche und Beschwerden sind die Mannschaften des Weidmamtens dementsprechend zu verhalten, den vorgeschriebenen Dienstweg (Haupt-Weidmamt, Weidmamt, Bezirks-Feldwebel) einzuhalten. Im gleichen sind sie im dienstlichen Verkehr mit ihren Vorgesetzten (Bezirksfeldwebel, Bezirks-Offizier, Bezirkskommandeur), aber wenn sie in Uniform erscheinen, der militärischen Disziplin unterworfen.

* In der Vorhalle des Wannsee-Bahnhofs hat am Sonnabend die Firma W. Vech, Karlsbad 15, einen Schausteller in ihrer chirurgischen Waaren und Artikel zur Krankenpflege in der Aufgangshalle zum Wannsee-Bahnhof an auffälliger und einem jeden zugänglicher Stelle angebracht und den untern Theil dieses Raumes für die allgemeine Benutzung bestimmt. Dieser Theil trägt die Aufschrift: „Bei Unfällen kann aus diesem untern Raume Verbandmaterial unentgeltlich entnommen werden.“ In dem Raume befinden sich in hinreichender Menge die verschiedensten Sachen, wie Verbandmittel, Sublimatgaze, Essigsäure, Verbundmull, Hoffmannstropfen, Salinalgeist und ähnliches. — So dankenswerth diese Einrichtung ist, erscheint es doch fraglich, ob sich dieselbe auf die Dauer bewähren wird. Es ist zu befürchten, daß der Mißbrauch bald den Gebrauch ausschließt, es sei denn, die diensthütenden Beamten übernehmen es, wenigstens eine gewisse Aufsicht in Bezug auf die Verwendung des dem Publikum zur Verfügung gestellten Materials zu führen. Bei einigermaßen richtiger Handhabung dieser Verbandstoffe würde die menschenfreundliche Absicht der genannten Firma sehr häufig zu einer recht segensreichen Verwirklichung gelangen können und andere zur Nachahmung veranlassen.

* Zu der ersten deutschen Doggen-Ausstellung, die in den Tagen vom 29. September bis 1. Oktober in der „Neuen Welt“ (Sachsenhaide) stattfindet, sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Bis jetzt sind etwa 160 Doggen, einschließlic der Wölfe, angemeldet worden. Zur Preisvertheilung gelangen goldene, silberne, bronzene Medaillen und Diplome. Die Prämierung beginnt am nächsten Sonnabend früh 9½ Uhr, während die Ausstellung bereits um 9 Uhr früh eröffnet wird.

Zehlendorf, 25. September.

—Kz. Der hiesige Turnverein veranstaltet seine diesjährige Rekruten-Versammlung verbunden mit Vorträgen und Kränzen am Sonnabend, den 29. ds. Mts., Abends 8½ Uhr, im Russischen Saal. Es werden verschiedene Ueberrichtungen vorbereitet, die einen genussreichen Abend in Aussicht stellen, sodas der Besuch des Festabends allen Freunden des Turnvereins zu empfehlen ist. Eintrittskarten für Herren à 75 Pfg., für Damen und Vereinsmitglieder à 25 Pfg., sind bei den Mitgliedern des Festauschusses, sowie Abends an der Kasse zu haben. Zu verabschieden sind in diesem Jahre nur zwei Rekruten, die Turngenossen Bonow und Grabow.

Willentzow, 24. September.

st. Die Leiche des Selbstmörders, welche am Freitag Nachmittag — wie bereits berichtet, — im Wannsee aufgefunden wurde, ist als die Berliner Postkassensfrau Matuzel festgestellt worden. Matuzel hatte sich vor einigen Monaten verheiratet. Nach kurzer, glücklicher Ehe starb ihm seine Frau. Fortan zeigte sich bei dem Unglücklichen Spuren des Tiefsinns. Seine Verwandten haben die Leiche reklamirt; die Beerdigung findet heute in Berlin statt. Die Lotteriede

Poste, welche Matuzel bei sich führte, haben zu seiner Rekonstruktion beigetragen.

Steglitz, 25. September.

—r. Die vom hiesigen Gartenbau-Verein in ins Werk gesetzte Obst- und Gemüsekulturbau-Ausstellung ist gestern um 9 Uhr Vormittags in Albrechtshof eröffnet worden. Dieselbe bietet in ihrer Reichhaltigkeit ein umfassendes Bild der sorgfältigen und eingehenden Pflege, welche unsere Grundbesitzer dem Obstbau und der Gemüsekulturbau widmen, und läßt den vielen ehrenvollen Zeugnissen für die Umsicht, den Fleiß und die Ausdauer des Gartenbauvereins in Verfolgung seines edlen Zweckes ein neues hinzu. In dem Rahmen der Ausstellung hat auch die Aus schmückungskunst des Landschaftsgärtners den ihr gebührenden Platz gefunden. — Die Obstausstellung nimmt den kleinen Saal im Albrechtshof mit sämtlichen Nebenräumen ein; die Gemüseaussstellung ist nach dem großen Saal verlegt. Am Montag Abend überhien die Zahl der Besucher die Zahl 80. Um dem Publikum den Ueberblick zu erleichtern, hat der Gartenbau-Verein beschlossen, alles was von einer Sorte von den verschiedensten Ausstellern zur Stelle gebracht ist, zu einer Sammlung zu vereinigen, was für den Leiter der Ausstellung, Herrn Landschaftsgärtner Broderick, allerdings keine leichte Arbeit war. Dieser Theil der Ausstellung möge darum hier eine eigene Behandlung erfahren. — Eine besondere Sehenswürdigkeit bietet die Dekoration der Mittelwand des kleinen Saales durch Herrn Landschaftsgärtner Körner dar. Aus seinen durch ihre Reichhaltigkeit und gute Kultur weitbin bekannten Baumschulen findet man hier sämtliche Gehölze vertreten. Die Farbenzusammensetzung fesselt durch ihre Lichtwirkung. Mitunter hat man den Eindruck, als habe man statt der Blätter Blüten vor sich. Ebenso sehenswerth ist das im großen Saale von Herrn Körner mit bunten farbigen Gehölzen decorirte Bild. — Von Herrn Obergärtner Schreiber ist der Herbst symbolisch durch Blumen, Früchte und Blätter dargestellt, ein Kunstwerk, welches einem ständigen Gedächtnis von Erich Jansen gleichsam als Rahmen dient. — Im großen Saale tritt und wiederum die gärtnerische Dekonationskunst entgegen. Von Herrn Emil Dieze ist hier eine aus Früchten gebildete Staffelei aufgestellt. Der Fruchtkraut in der Mitte ist in der Perspektive so glücklich getroffen, daß man glaubt, es sei ein von berufener Künstlerhand entworfenes Gemälde. — Herr Landschaftsgärtner Woldt stellt geschmackvoll geordnete Fruchtkörbe aus, deren Bügel mit Trauben tragenden Weinreben verziert sind. Längs der rechten Seitenwand befinden sich auf langen Tischen die von dem Gartenbau-Verein den Schülern in der Pflege gegebenen Topfpflanzen. Auch sie sollen der Beurtheilung des Publikums unterliegen, auch sie an der Prämierung theilnehmen. Hinter diesen großen Blumengruppen erheben sich Nischen-Embleme von Palmen aus den Gemüshäusern des Herrn Kommerzienrathes Schütt, wie auch die Mittelwand durch den Obergärtner desselben, Herrn Fischer, einen prächtigen Schmuck durch grüne Laubgewächse erhalten hat.

Groß-Lichterfelde, 24. September.

—ld. An der linken Seite der Berlinerstraße, wo die Gärtnerstraße auf dieselbe stößt, bemerkt man ein etwa zwei Morgen großes mit einem 6 Fuß hohen Bretterzaun umgebenes Grundstück. Dasselbe ist im Besitz der Firma Siemens und Golke und zur Zentralkation für die Erzeugung der zum Betriebe sämtlicher elektrischer Bahnlmnen erforderlichen Elektrizität bestimmt. Ein größeres Gebäude erhebt sich in seinen Grundmauern bereits aus dem Fundamente, ein zweites wird eben ausgekachtet. Mit Ausführung der Bauten ist die Firma Feld und Franke in Berlin betraut. Dem Anschein nach wird die Anlage ganz erhebliche Dimensionen annehmen, da außer dem Bahnbetriebe auch in größerem Maßstabe Beleuchtungsanlagen ausgeführt werden sollen. Die Zeichnungen hierzu weisen bereits einen in Aussicht genommenen gasrespektablen Verbrauch auf. Mit der Anlage wird auch eine Wagenbau- und Reparatur-Werkstatt verbunden werden, da mit der Zunahme der Bebauung sicher die Erweiterung des Betriebes gleichen Schritt halten wird. Die eine Linie Anhalter-Bahnhof-Lantwiger Villenterrain-Steglitz ist schon in Angriff genommen; in der Vorhohrfrage werden schon Schienen gelegt, für den Jungfernstiege ist aber die Trasse noch nicht festgestellt. Nach Vollendung sämtlicher Linien dürfte sich besonders in der Chausseestraße und im Lantwiger Villenterrain eine großartige Wandelung vollziehen, denn die Hauptgassen, die an beiden Stellen wegen mangelnder Verbindung zurückgehalten wurde, wird ganz ungewohnte Dimensionen annehmen und in wenig Jahren ein völlig verändertes Bild des betreffenden Districtes darbieten.

—Q. Der Männer-Gesangverein „Eintracht“ bezieht am Sonnabend unter der Leitung des Herrn Lehrer Grabow in den Räumen des Restaurant Henning die Feier seines zehnten Stiftungstages. Trug des unglücklichen Wetters war der Besuch ein recht guter. Auch der Bruderverein „Germania“ hatte sich zahlreich zu dem Feste eingefunden und erfreute die Anwesenden ebenfalls durch einige Vorträge. Den instrumentalen Theil des Abends führte die bekannte Mülker'sche Stadtkapelle aus Teltow recht wacker aus. Die Chöre ließen gute Schulung und Musikersständigke erkennen. Reicher Beifall wurde den vorzüglichen Leistungen in lebhaftester Weise dargebracht. Ein Gleiches ist auch von den Solopartieen zu sagen, die von recht stimmgebenden Mitgliedern zum Vortrag gebracht wurden. Es waren dies die Herren Bar, Hermann, Straßmeßler und Reichelt. Im zweiten Theile brachte Herr Sonnemann einen selbstgedichteten Prolog zu Gehör. Derselbe behandelte in launigen Zügen den Entwicklungsgang des Vereins und erstreute sich einer außerordentlich freundlichen Aufnahme. Das anschließende Tanzfranzögen hielt die Mitglieder in fröhlicher Stimmung bis zum anbrechenden Morgen beisammen und erst die emporkommende Sonne beleuchtete den Heimweg des animirten Völkchens.

—rt. Eine Arbeiter-Familie in der Chaussee-Strasse hat den Verlust verschiedener goldener Werthachen, im Betrage von mindestens 50 Mark, ihrer Unvorsichtigkeit zuschreiben, indem sie beim Verlassen der Kellerwohnung die Fenster nicht geschlossen ließ. Die Betreffenden sahen ihre Kleinodien: Ringe, Brosche und Medaillon zum letzten Male vor acht Tagen. Vorgestern merkten sie erst den Verlust.

Schöneberg, 25. September.

K. Durch eine herabgefallene Hänge-Lampe ist gestern Abend in der Familie des hiesig selbst wohnenden Brandexpedienten Gerhardt ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt worden. Herr G. hatte vor einigen Tagen zu seinem Geburtstage eine Hänge-Lampe (Petroleumlampe) geschenkt erhalten, die er Tags darauf an einem eingeklagerten Haken an der Decke befestigte. Als nun die Familie gestern Abend bei Tische saß und man eben im Begriffe war aufzustehen, fiel plötzlich die Lampe von der Decke herab und mitten auf den Tisch, wodurch sie explodirte und das brennende Petroleum die Kleider der fünfjährigen Tochter, die nicht schnell genug bei Seite gesprungen war, ergriff, so daß dieselbe im nächsten Augenblicke in hellen Flammen stand. Tragdem nun zwar die letzten sofort durch Aufmerfen von Säcken und Decken erstickt wurden und das unglückliche Mädchen, das bereits bemußlos geworden war, in Sicherheit gebracht worden war, so hatte dasselbe dennoch so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß es schleunigst nach dem Kranen-hause geschafft werden mußte. Nach Ansicht der Anstaltsärzte ist bei der schwächlichen Körperkonstitution der Unglücklichen leider wenig Hoffnung vorhanden, dieselbe am Leben zu erhalten. Auf die sehr nervenschwach veranlagte Mutter hat das traurige Gescheh der Tochter derartig eingewirkt, daß sie vollständig tiefsinnig geworden ist und mit Selbstmordgedanken umgeht, sodas sie stetig bewacht werden muß.

Friedenau, 24. September.

Q. Wie alljährlich der Krieges- und Landwehr-Verein sein Stiftungsfest mit der Feier des Sedan-tages verbunden und das Fest am Sonnabend in den Räumen des Kaiser-Wilhelm-Gartens begangen. Die Theilnahme war wie immer eine außerordentlich rege. Außer zahlreichen Herren der Gemeinde-Vertretung und dem Vorstande des Turnvereins war der Herr Bezirkskommandeur und verschiedene Offiziere anwesend. Auch der Sängerkorps des Kriegervereins in Schöneberg war der Einladung gefolgt. Nachdem der Verein die Fahne abgeholt hatte, traf er gegen 8 Uhr im Festloale ein und kurz darauf eröffnete die Mülker'sche Kapelle die Feier mit Walde's alter-Preussensmarsch. Nach einigen Piecen nahm der Führer, Kamerad Hendrich, das Wort, um die Gäste zu begrüßen, ihnen für das Erscheinen zu danken und mit der Bitte, das Gebotene freundlich aufzunehmen, den Wunsch zu verbinden, es möge das Fest alle Theilnehmer recht befriedigen. Der gemeinschaftliche Gesang des Kernliedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ schloß die Begrüßungsrede an. Nach dem bekannten Marsch der Finnländischen Reiterei ergriff der Kamerad, Herr Premierlieutenant der Reserve, Dr. phil. Böttcher, das Wort zur Festrede, deren packender und sinnreicher Inhalt sich ungefähr in folgender Weise andeuten läßt. Redner ging aus von der Bedeutung des Tages, der eine Feier des großen Ehrentages der Nation, des Sedan-tages, und eine Feier des Stiftungstages des Friedenauer Kriegervereins sei. Beide stimmten in ihrem Grundton zusammen; denn am Sedan-tage sei der Grundstein zum deutschen Reich gelegt, mit der Stiftung des Vereins aber sei eine befriedigte, aber doch feste Säule entstanden, die bestimmt sei, jenes herrliche Gebäude tragen zu helfen. Sei es dort deutsche Treue und deutsche Kraft, deutsche Tapferkeit und deutscher Geist gewesen, die sich glanzvoll vor aller Welt kund gethan, so seien es hier dieselben Tugenden, die sich in der Enge und Stille des Ortes zusammengefunden und seitdem gepflegt würden. Redner gebachte darauf der gewaltigen Freude und der demüthigen Dankbarkeit, die alle Gemüther erfüllt habe, als die schier unglückliche Nachricht: Der Frankenkaiser gefangen! die deutschen Hauern durchhalte, und betonte, daß seitdem eine neue Ursache von Freude und Dankbarkeit hinzugekommen sei, nämlich daß, das es unter Gottes angediger Hülfe gelungen sei, 34 Jahre hindurch den Segen des Friedens aufrecht zu erhalten. Dies gab dem Redner den Gedanken zu folgenden Ausführungen: hierdurch entlebe die heilige Pflicht, das Schwert der Vaterlandsverteidigung blank und scharf zu erhalten, dies geschehe aber durch die rechte Gesinnung, die auch in erster Linie als Zweck des Vereins bei seiner Gründung hingestellt sei, nämlich die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen. Stumpf und rosig mache unser Schwert jene Gesinnung, die forder, das Elsaß dem Feinde wieder auszuliefern; wir würden, wie Bismarck erst vor acht Tagen öffentlich ausgesprochen, uns schlagen bis auf den letzten Blutstropfen, ehe wir Elsaß herausgäben; noch schmachvoller aber sei jene Gesinnung, die es sich ausgesprochenem angelegen sein lasse, die Treue und Dankbarkeit gegen das Herrscherhaus zu untergraben. Sie sei Vaterlandlos. Dem gegenüber begrüße wir in dem Vaterland die Hüterin und Pflägerin alles dessen, was uns als das Beste, Beste und Ehrwürdigste jemals erschienen. Dafür sei der deutsche Krieger zu jeder Stunde zu stehen bereit. Der Redner befristigte dies durch tiefempfundene Dichterworte, welche mit der Mahnung endigten: Wacht, betet, seid bereit! und schloß mit einem begeisterten Hoch auf das deutsche Vaterland und seinen jugendkräftigen Schützherren. — Den zweiten Theil eröffnete die Kapelle mit dem Hohenfriedberger Marsch und dann begann das Festspiel, eine allerliebste einaktige Posse „Manöverleiden“, die recht wirkungsvoll aufgeführt wurde und sich des reichsten Beifalles erfreute. Den dritten Theil bildete ein Zyklus lebender Bilder, Episoden aus den denkwürdigen Jahren 1870/71 darstellend, mit begleitendem Text und Ausfüllung der Pausen durch unsere alten Armeemärche. Dem ganzen Arrangement sowohl, wie den einzelnen Darstellern ist die vollste Anerkennung zu zollen. Die Wirkung der einfachen und doch so tief ergreifenden Momente war großartig; jedes einzelne Bild errang einen durchschlagenden Erfolg und mußte wiederholt gezeigt werden. — Demnächst eröffnete eine große Festpolonaise den Ball. In der Kaffeepause gelangten außer verschiedenen humoristischen Sachen zwei prächtige patriotische Gedichte „Sedan“ und „Barbarossa-Barbarianca“ durch Fräulein Meißner zum Vortrag. Die ausdrucksvolle Vortragweise der Dame, welche der Verein durch den Namen „Kamerad Marie“ auszeichnet, ließ den erhebenden Inhalt zur vollen Geltung kommen und reicher Beifall, unterführt von dem persönlichen Danke des Führers, wurde ihr zu Theil. Erst mit dem anbrechenden Morgen

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Folgende Gegenstände sind hier gemeldet worden und zwar:

- a) Als **zugekauft**: 1. drei Säue, 2. zwei Ziegenböde.
- b) Als **gefunden**: 1. ein Schuh, 2. eine Weisze, 3. zwei Schlüssel, 4. eine Remontoir-Uhr mit Kette, 5. eine Schügen-Auszeichnungsbild.

Die rechtmäßigen Eigentümer vorbenannter Gegenstände werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten im Amtsbüreau zu Deutsch-Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 2, parterre rechts, Zimmer 18, geltend zu machen, widrigenfalls anderweit über die Fundobjekte verfügt werden wird.

Deutsch-Wilmersdorf,
den 18. September 1894.
Der Amt-Vorsteher.
Storl.

Bekanntmachung.

Die unter den Schweinen des Wäckermeisters **Wüstenhagen** und des Arbeiters **Friedrich Scherndloke** zu Wäckerhof ausgebrochene **Rothlaufseuche** ist erloschen.

Zehlendorf, den 22. September 1894.
Der Amt-Vorsteher.
Milinowski.

Bekanntmachung.

Die Verpflegungsgelder für die am 20. d. Mts. hier selbst einquartiert gewesenen Truppen können von den Quartiergebern vom **27. September bis einschließlich 9. Oktober d. J.**

in der hiesigen Gemeindefasse, Hauptstr. 33, während der Dienststunden gegen Rückgabe des Quartierbilletts in Empfang genommen werden.

Die bis einschließlich 9. Oktober er. nicht abgehobenen Beträge fallen der Dritarmen-Kasse zu.
Zehlendorf, 21. September 1894.
Der Gemeinde-Vorsteher.
F. Schweitzer.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Bekanntmachung.

Vom 1. November d. J. ab sollen beim Garde-Train-Bataillon je nach **Bestellung die Vorkosten**, als ca. 2 Ctr. Kohlrabi, 15 Ctr. Mohrrüben, 30 Ctr. Kohlrüben, 20 Ctr. Kohl (die Art derselben würde sich nach Bestellung richten), 6 Ctr. grüne Bohnen u. 900 Ctr. Kartoffeln pro Jahr an Produzenten anderweitig vergeben werden.

Offerten sind der unterzeichneten Kommission b 10. Oktober d. J. mit Preisangabe pro Rilo mitzutheilen.
Zempelhof, 23. September 1894.
Ménage-Kommission
des Garde-Train-Bataillons.
Vertkewicz.
Rittmeister und Vorsitzender.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Deutsch-Wilmersdorf** Band 36 Blatt Nr. 1093 auf den Namen des Maurermeisters **August Vogel** eingetragene, zu **Deutsch-Wilmersdorf**, Hannoverische Straße belegene Grundstück

am 28. November 1894,
Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Halleisches Ufer 29 bis 31, Zimmer 10, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 0,41 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 5 ar 77 qm zur Grundsteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. Dezember 1894,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer 12, verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtsstelle und an der Gemeindefasse.
Berlin, den 21. September 1894.
Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung 17.

Am Freitag, den 28. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf dem Fabrik-Etablissement der Firma **Kunthelm & Co.** zu **Nieder-Schöneweide**, westlich der Fabrik, Eingang von der Straße nach **Cöpenick**, größere Quantitäten **Solzaabfälle** öffentlich gegen baare Zahlung meistbietend versteigert.

Berlin, den 22. September 1894.
Versteigerungs-Abtheilung
der Eisenbahn-Brigade.

Saatroggen,

Probsteier u. Schlaunroter, ersterer auf besserem, letzterer auf Sandboden vorzüglich bewährt, verkauft per Centner mit 7 Mark das
Rittergut Klein-Könitz.

Annoncen
in alle
Witkand

Max Gerstmann
billig u. zuverlässig

Berlin W. Potsdamerstr. 130
Berlin C. Alexanderplatz 2
Berlin N. Friedrichstr. 125

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Deutsch-Wilmersdorf** Band 32 Blatt Nr. 973 auf den Namen des Klempnermeisters **Gustav Baudach** und des Bauunternehmers **Hermann Bohrend** eingetragene, zu **Deutsch-Wilmersdorf** an der Pölsburger- und der Marienburgerstraße belegene Grundstück

am 17. Dezember 1894,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Halleisches Ufer 29-31, Zimmer 10, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 3,90 Mark Reinertrag und einer Fläche von 13 ar 20 qm zur Grundsteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Dezember 1894,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle Zimmer 12 verkündet werden.
Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtsstelle und an der Gemeindefasse.
Berlin, den 11. September 1894
Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung 17.

5000
Damen-
Regen-Mäntel
eigener Fabrik, neueste Façons,
enorm billig.

Regen-Beletot, anschließend und lose, aus besten englischen Stoffen, hide, neueste Façons 10 Mark, 12 Mark, 15 Mark.
Regen-Beletot mit abzunehmender Pelzlinie, mit und ohne Capuchon, 12 Mk, 15 Mk, 20 Mk
Regen-Mantel mit Hohenzollern-Pelzlinie, mit und ohne Capuchon und reicher Applikations- u. Stickerei 18 Mk, 20 Mk, 25 Mk.
Badisch-Beletot in größter Auswahl 10, 12 u. 15 Mk. Größte
Mantel-Fabrik
Sielmann & Rosenberg,
Berlin, Kommandantenstraße,
Edz Lindenstraße.

Pferdedecken.
Größe 120x150: 1,90, 2, 3, 4 Mk.
Größe 125x170: 2,25, 2,50 3, 4-6 Mk.
Größe 160x200: 3, 3,50, 4, 5, 6-10 Mk.
Deckenfabr. A. Michaelis,
Berlin SW., Friedrichstr. 7.

Seidenstoffe.
Ausverkauf wegen Auflösung des Fabrik-Lagers bis zu 50 % unter Preis. Braut- und Gesellschaftsroben in schwarz, weiß und farbig, reinseid. **Perpetueux** Nr. 1, 35, farbig 1,75 Mk. **Dama** 2,25. **Velvet** 0,90. **Velvetes** 1,25. **Seidenanzweit** 1,75, ganzseid. **Woirde** Nr. 3, feid. **Foulseds** Meter 1 Mk. im großen Sortiment. **Seidenreste.** Roben knappen Maßes halber Preis. **Fabrik Berlin,** Lindenstraße 53 I, gegenüber Schützenstraße.

Allen Rauchern,
welchen an einer guten rauchbaren Cigarre gelegen ist, empfehle meine anerkannt beliebten Special-Marken:

El Grado	Mk. 50
Reichapost	" 50
Magnificos	" 60
Docks	" 60
Roland	" 70

etc.

Bei Entnahme von 300 Stück erfolgt Franco-Zulassung gegen Nachnahme. — Garantie. Umtausch gestattet. —
Gustav Schwabe,
Cigarren-Verband-Gesellschaft,
Berlin SW., Königsgrätzerstr. 24 a.
Früherer Gutsbesitzer verkauft
Pelzsachen und Gewehr.
Berlin, Wilhelmshavenerstr. 28 II. Etage,
Vormittags 10-12 Uhr.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Wichtig für Eltern!

Die **Handels-Lehranstalt** von **Dir. S. Hecht, Gr.-Lichterfelde,** (Berlin W.) bildet Knaben über 14 Jahre u. Erwachsene zu tüchtigen Buchhaltern und fremdsprachlichen Correspondenten aus. Vorbereitung für Maschinenbau-, Post- und Beamten-Carriere. 1/2, 3/4, 1- und 2-jährige Kurse. Auch bei geistig schwächeren Schülern beste Erfolge. Pensionat erhebt Elternhaus. Eigener Hof. In hiesiger ländlicher Aufenthalt. Flug- und Soolbäder. Aufnahme jederzeit. Probestunde und Referenzen durch den Direktor.

Zur Ausführung sämtlicher **Plaster- und Gipsarbeiten** inklusive **Kies- und Sandarbeiten** empfehle ich zu soliden Preisen
H. Winkler & E. Ludwig junior,
Stein- u. Ziegel-Fabrik in Gr.-Lichterfelde,
Cornelius-Strasse.

Für Rasendüngung
Liefere wir jetzt unsere begehrte abgelagerte **Komposterde**, feinste Qualität, pro 2 cbm-Fuhre 12 Mark für Steglitz, Zehlendorf und Gr.-Lichterfelde. **Komposterde II. Qual.** und **Runddünger** M. 7,50 bzw. M. 12-13.
Koch & Rohlf,
Gr.-Lichterfelde, Fernsprecher Nr. 51.

Gr.-Lichterfelde, Sternstr. 73,
an der Haupt-Kabettensanstalt ist eine **Wohnung**, 6 Zimmer mit allem Zubehör, Badestube, Küche, Speisekammer und großem Garten für M. 750 sofort zu vermieten.
Georg Reissner.

Eine **Wohnung** von 2 Stuben, eine große feuerfeste Werkstätte nebst großem Nebengelass ist preisw. zu verm. Auch ist das Grundstück zu verkaufen.
Paul Paoplow, Gr.-Lichterfelde,
Calandrellistrasse.

Gute Gerste
laufft **Osoar Temor Berlin,** Neuenburgerstrasse 17 a. **Kornstücken** jederzeit vorräthig.

Hypotheken-Kapitalien

zur 1. Stelle haben wir auf **Gr.-Lichterfelde** und **Zehlendorf** jederzeit und in jeder Höhe unter soliden Bedingungen zu vergeben.
Vermögensverwaltungsstelle für Offiziere u. Beamte,
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Berlin NW., Dorotheenstr. 33-34.

Theodor Lehmann, Berlin SW., Kochstr. 49
Elegante Herren Garderobe nach Maß zu regulären, billigsten Kasapreisen.
Beste Stoffe, tadelloste Ausführung.

Gequetschte Leinsaat, Speise-Leinöl, Leinkuchen,
mit sehr hohem Fettgehalt, garantiert rein, frisch, empfiehlt
Paul Willnow, Speise-Leinöl-Fabrik, Cöpenick.

Prämiiert
Dresden 1874.

Prämiiert
Berlin 1879.

Hirsch'sche
Schneider-Akademie
BERLIN C., **Roths Schloss No. 2.**
Christliches Lehrinstitut.
Gezündet 1859. Bereits über 23 000 Schüler ausgebildet!
Am 1. Oktober d. J.,
sowie am 1. und 15. jeden Monats beginnen die neuen Kurse in allen Zweigen der Herren-, Damen- und Wäsche Schneidererei. Das weltberühmte, weit über den Ocean hinaus eingeführte **Hirsch'sche Dreieckssystem** bietet vermöge seiner Leichtfertigkeit die sicherste Garantie für eine perfekte theoretische und praktische Ausbildung als **Zuschneider, Confectionär** und **Direktive** in kürzester Zeit. Nach absolvirtem Kursus auf Wunsch sofortiger Stellennachweis. **Probestunde gratis** und **franko.** Nähere Auskunft im Bureau, **Roths Schloss Nr. 2.**
Die Direktion.

Abbruch Berlin, Friedrichstr. 109, am Dranien-bauer Thor.
200 000 weiße prima Mauersteine, 50 000 Dachsteine, Blastersteine, Mett-lacher Fliesen, Dachziegel, geschnittene Balken, Sparren, Latten, Fußböden, Fenster mit und ohne Spiegelscheiben, Ladentüren, Flügel, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Gartengitter u. Lagerplatz: **Berlin, Reinholdsdorferstrasse 25, Ed. Krauss.**

Vom Abbruch der landwirthschaftl. Ausstellung
20 000 □ Mtr. Bretter, 2000 lb. Mtr. lange Balken, 10 000 Mtr. lfd. Kant-hölzer in allen Längen und Stärken, 3000 □ Mtr. Bohlen von 1,40 Mtr. an, Latten, einen großen Posten neuer Fußböden, Schunenthor, Latten- und Bretter-thorwege und Thüren, sehr gut erhaltene Flügel, Kreuz-, Sechsfüllungs- u. Saal-thüren, Hallen-, Flur-, alle Sorten andere Fenster, Hausthüren und Thorwege sind in großer Auswahl vorhanden. Viel Röhre, hohe Stieblatern für Maler, Vorder-schwellen, eiserne Thüren, Fenster, Deisen, Dachfenster, Schienengleise mit Weichen und Lowrys, zu jeder Anlage passend, Bappe, Stachelrost, 1 elegante Fahnen-stange, 1 Wendeltreppe, billigen Lattenzaun und Lattenvorläge, Brennholz, sofort zu verkaufen. — **Lager-Platz: Berlin, Grenienaustraße 66.**
Rieslin & Rühlo. — Telephon: Amt IV. Nr. 211.

2 Kollergänge
und 2 Siebovorrichtungen zur Gips-fabrikation nebst Transmission, sowie sämtliche Einrichtungen einer Gipsfabrik sind, in Folge eingestellten Betriebes, für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Preis-Offerten erbeten
r. Gast, Berlin NO., Greifswalderstr. 33.

Sehr billige
Gold- u. Silberwaaren,
halten reichhaltiges Lager im eigenen Hause
C. Lust Ww. & Sohn,
Berlin SW., Kochstr. Nr. 36,
nahe der Jerusalemer Kirche seit 1846.

W. Rehbein jun. Nachf. g.
Wilmersdorf,
Berlinerstraße Nr. 25.
Ich offerire als vorz. l.:
„Grube Hildegard“-Brikets.
Sommerpreis (bis 1. Okt. d. J.):
1000 großes Format M. 8,50 frei
1000 mittleres Format M. 7,50 frei.
Bei Abnahme größerer Posten Preis-ermäßigung.
Die Brikets aus den Werken der Gesellschaft „Grube Hildegard“ tragen, um jede Täuschung des Publikums durch minderwertige Marken zu verhindern, die volle Firmen-Bezeichnung.

Vier Mark kosten 2 Kabinets- und 12 Visitenkarten
b. Böhm, Berlin, Lindenstr. 43,
gegenüber der Zimmerstraße.

Größere Posten glattes
 Roggenmaschinenstroh,
zum Verschneiden an Ort und Stelle, werden gesucht, bequemer Transport zur Bahn, keine Abfälle. Offerten erbeten an die Expedition d. Blattes unt. **A. H.**

Schwedischen Stauderroggen,
ertragreich an Körnern und Stroh, vor-züglich überwinternd, à Ctr. 7 Mark,
Obst
verkauft
Gutsverwaltung
Wahmannsdorf.

Gras,
vorzüglich, à Centner 25 Bgr. verkauft
Gutsverwaltung **Wahmannsdorf.**

Eine
frischmilchende **Kuh**
steht zum Verkauf beim
Bauerngutsbesitzer **Alb. Rind,**
Mietz- u. Henschdorf.

Zwei flotte Zuder,
braune Stuten, stehen sofort billig zum Verkauf. Näheres beim Rutscher, Villa „Auf der Höhe“, Vergstr., Wannsee.

Abbruch in Steglitz,
Albrechtstraße 127.
Sofort billig zu verkaufen: Balken, Sparren, Thüren, Fenster, Fußböden, Schaalbretter, Dachsteine, Mauersteine, Klamotten, Gitter, Granitstufen u. s. w.

Eichere Grützenz. Seifengeschäft,
monatl. Einnahme 1600 Mk., z. Verkauf.
Zur Uebernahme ca. 2000 Mk. erforderlich.
Gesch. Off. R. T. 67 Postamt 20, Berlin.

Meine gangbare **Kind- u. Schweine-zucht** übernehme ich sofort oder später wegen Uebernahme eines Grundstücks (Schlachthaus Gäßler) **verkauft.**
A. Meiss, Schlächterstr., Marienfelde.

Ein im besten Gange befindliches
Müllabfuhr-Geschäft
mit freibeiwilligen Wagen, ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt im Restaurant **Rixdorf,** Berlinerstraße 115.

Nieder-Schöneweide.
Kahnbohlen, Brennholz, Bretter, Zaun-riehle, Schiffzutenstien, als Segel, Unter, Lauge, Ketten u. s. w. verkauft billig
Stellor, an der Sprebrücke.

5 1/2 Morgen **Land** zu verpachten.
Näh. **Zehlendorf,** Charlottenburgerstr. 3, **Schoer.**

Zehlendorf, Potsdamerstr. 49
ist eine **Wartterze-Wohnung**, 5 Zimm., Saal, nebst großem Garten, dicht am Walde, zu vermieten.

Eine
freundliche **Vorder-Wohnung**
hat zu **vermieten**
Frau **Kosthoth, Groß-Beeren.**

Inspektoren und Agenten
für renom. Lebens- u. Volksversicherungsgesellschaft in allen Vororten gesucht. Hoher Verdienst, Gehalt und Provision. Off. sub L. J. 994 an **Haasenstejn & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Tüchtige Anechte, groß,
mittel
und klein, Mädchen, j. Mädchen und aller Landarbeit, auch f. städt. Haush. treffen am 2. u. 3. Oktober bei mir ein.
Frau **Lina Ludwig Nachf., Berlin,** Gartenstr. 166, Teleph. 22, Amt 3.

Strampfader,
Geschwür, offene Füße, Salz- u. Weiß-fluss, Blutarumth, Bleichsucht, Gelenk-, Hautausschlag, Krätze, Wagnen- u. Herden-leiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus.
Altag, Berlin, Liegnitzstr. 6.

Berliner Theater.
Königl. Lyceum. Logenrain.
Königliches Schauspielhaus. Der
Lugendwächter.
Deutsches Theater. Schumannstraße.)
Die Weber.
Leipzig-Theater. (An der Kronprinzen-straße.)
Madame Sans-Gene.
Berliner Theater. (Charlottenstraße.)
Der Barrer von Rixfeld. Anfang
7 1/2 Uhr.
Neues Theater. (Schiffbauerdamm 4/5).
Berrichon's Reife.